



Begleitet vom Männerchor der Synagoge, feierte das Kehler Kammerorchester am Sonntagabend in der »Synagogue de la Paix« in Straßburg eine Premiere.

Foto: Erwin Lang

Symbolkraft war der Antrieb

Kehler Kammerorchester feiert Premiere in der Straßburger Synagoge / Zuhörer waren beeindruckt

Erstmals ist das Kehler Kammerorchester in der Straßburger »Synagogue de la Paix« aufgetreten. Zusammen mit dem Männerchor der Synagoge. Ein starkes Symbol zum 65. Jahrestag des Neubaus der Synagoge, nachdem die Nazis die alte Synagoge 1940 niedergebrannt hatten.

VON PETRA KLINGBEIL

Straßburg/Kehl. Die Straßburger Synagoge war an diesem Sonntagabend mit Gästen aus Kehl und Straßburg voll besetzt. Gefeierte wurde die Premiere des Kehler Kammerorchesters mit einem Konzert, gemeinsam mit dem Männerchor der Synagoge. Auf dem Programm standen Chor- und Orchesterwerke jüdischer Kirchenmusik.

»Die Symbolkraft war der Antrieb für diesen Abend. Wir wollten den 65. Jahrestag der Errichtung der neuen Synagoge begehen. Mit diesem Konzert haben wir sozusagen die Wiedervereinigung gefeiert«, sagte der Moderator des Abends, Dan Leclair vom lokalen jüdischen Rundfunksender Radio Judaica. Chorleiter und Dirigent des Abends, Remi Studer, der mit dem Kehler Kammerorchester zusammenarbeitet, hat die Kontakte geschaffen und dieses zweistündige Programm mit Gesängen und Orchesterstücken aus der jüdischen Liturgie zusammengestellt. Leclair hofft, »dass wir in Zukunft weitere gemeinsame Konzerte organisieren können«.

Die Cellistin Amelie Oertel war mit ihrer Leistung zufrieden. »Auch das schwierige Orchesterstück am Anfang haben wir gut gemeistert, alle waren

sehr konzentriert.« Über die jüdische Musik meinte sie, »es war sehr schön, andere Klänge zu spielen und etwas Neues zu lernen.«

Voller Gefühle

»Einen so gefühlsintensiven Abend hatte ich nicht erwartet«, sagte der Vorsitzende der Straßburger Vereinigung der Geschäftsleute, Pierre Bardet. »Und dass das Kehler Kammerorchester hier in der Synagoge zusammen mit dem Chor der Synagoge auftritt, verstärkt die Symbolik der Europastadt Straßburg. Ich muss sagen, das Konzert hat mich tief bewegt.«

Bewegt und regelrecht ergriffen waren auch viele Zuhörer in der mit etwa 700 voll besetzten Synagoge. Nichtjüdische Gäste, die zum ersten Mal jüdische Liturgie erlebten, wurden von der Dramatik mitgerissen. Die Gesänge zum Ruhetag am Samstag, dem Schabbat, zu

wichtigen jüdischen Festen wie dem Neujahrsfest Rosch Hachana und dem Tag der Buße Jom Kippur, gehörten zu den Höhepunkten des Abends.

Gesungene Gebete sind fester Bestandteil jüdischer Gottesdienste. Die Macht dieser Musik basiert auf dem Konzept der Musik als Geschenk Gottes. Entscheidend ist die Position des Vorsängers oder Kantors. Die Solisten des Abends, Jonathan Blum, Philippe Kahn und Jacky Ouaknine, haben mit ihrer Virtuosität und Intensität Bestleistungen dramatischer Opernarien erreicht.

Die Orchesterpartien mit der Vorsitzenden Ellen Oertel (Violoncello) hat Dirigent Studer eigens für dieses Abend arrangiert.

Informationen Chor der Synagogue de la Paix:



www.lechantsacre.eu